

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: [presse@gruene.ltsh.de](mailto:presse@gruene.ltsh.de)

Internet: [www.gruene-landtag-sh.de](http://www.gruene-landtag-sh.de)

## Landtag muss Standortentscheidung für Uniklinikum fällen!

**Nr. 187.02 / 02.08.2002**

Zu den Auseinandersetzungen um den Zusammenschluss der Unikliniken erklärt die wissenschafts- und gesundheitspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, **Angelika Birk**:

Die Entscheidung, wo das neue Uniklinikum seinen Verwaltungssitz haben wird, ist keine bloß verwaltungstechnische oder betriebswirtschaftliche Frage, sondern auch eine politische. Deshalb sollte sie nicht, wie von der Landesregierung vorgesehen, vom Vorstand des neuen Klinikums entschieden werden, sondern vom Landtag.

Die bisherigen offiziellen Berechnungen weisen für das neu zu gründende Uniklinikum als Erblast derzeit ein Defizit durch einen Investitionsstau in Höhe von 545 Mio. Euro auf. Bis zum Jahr 2007 sollen sich weitere 51 Mio. Euro Schulden angehäuft haben, wenn keine Gegenmaßnahmen erfolgen. Dies zeigt den dringenden Handlungsbedarf.

Zurecht wird deshalb von der Landesregierung auch der Abbau von Medizinstudienplätzen geplant, um die Lehr- und Forschungskapazitäten zu konzentrieren und an beiden Standorten in jeweils bestimmten Fachgebieten außergewöhnliches Spitzenniveau zu halten.

Die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse und Prognosen der beiden Klinik-Standorte verdienen allerdings eine genaue Analyse: nach den offiziellen Prognose soll die Lübecker Uniklinik im nächsten Jahr mit einem Plus von fast 4 Mio. Euro abschließen, das Defizit der Kieler Uniklinik wird hingegen bei 8,2 Mio. Euro liegen und sich in den Folgejahren weiter vergrößern. Dies kann nicht allein mit der unterschiedlichen Anzahl der Studierenden an den beiden Standorten erklärt werden.

Die Qualität des Studiums und damit des ärztlichen Nachwuchses hängt im wesentlichen von einer praxis- und patientenorientierten Lehre ab. Dies wurde in Lübeck modellhaft begonnen. Für eine zukunfts- und patientenorientierte Medizin ist eine solche innere Studienreform im Fach Medizin für beide Klinikstandorte unerlässlich.

\*\*\*